

Aloïs van Tongerloo (Geel)

Michael Knüppel (Kassel)

DREI BRIEFE SIR MARC AUREL STEIN'S AN F. C. ANDREAS AUS DEM JAHRE 1911

Abstract: In their article the authors/ editors give a commented edition of three letters written by the British explorer and archaeologist Sir Marc Aurel Stein (1862-1943) to his colleague the Iranist Friedrich Carl Andreas (1846-1930) in 1911. The documents are kept by now in the Andreas estate in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek zu Göttingen. In the letters Stein offers the identification and edition of some Iranian manuscripts in London by F. C. Andreas.

Keywords: Sir Marc Aurel Stein, Friedrich Carl Andreas, edition of letters, history of Central Asian studies, Iranistik.

Wie kaum andere Gelehrte der orientalistischen Disziplinen ihrer Zeit, standen sowohl der ung.-brit. Archäologe Sir Marc Aurel Stein (26.11.1862-26.10.1943),¹ als auch der Göttinger Iranist Friedrich Carl Andreas (14.4.1846-3.10.1930)² mit nahezu allen Vertretern der orientalistischen Einzeldisziplinen in Kontakt. Hiervon zeugen noch heute die unzähligen Briefe der beiden Gelehrten, die sich über Nachlässe in Handschriftenabteilungen von Bibliotheken und anderen Institutionen in ganz Europa verstreut finden. Weithin unbekannt ist, daß die M. A. Stein und F. C. Andreas auch in einem direkten Kontakt miteinander standen. Zwar finden sich gelegentlich Bemerkungen dazu, daß Stein in Berlin

¹ Cf. zu Sir Marc Aurel Stein die in der Bibliographie von Y. Sueki zusammengestellte Literatur (Sueki Yasuhiro: *Bibliographical sources for Buddhist studies. From the viewpoint of Buddhist philology*. 2. Aufl. Tokyo 2008 [Bibliographia Indica et Buddhica 3]).

² Cf. zu F. C. Andreas ausführlich die Darstellung der Vff. der vorliegenden kleinen Beitrags in dem Band „Die orientalistische Gelehrtenrepublik am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Der Briefwechsel zwischen Willi Bang[-Kaup] und Friedrich Carl Andreas aus den Jahren 1889 bis 1914“ (Berlin 2011 [Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, N.F. 20], hier bes. pp. 10-15) sowie die dort zusammengestellte Literatur.

zu Gast war und bspw. Albert v. Le Coq (8.9.1860-21.4.1930)³ F. C. Andreas hiervon berichtet,⁴ Hinweise auf einen unmittelbaren Kontakt resp. eine Korrespondenz zwischen den beiden Gelehrten hingegen fanden sich nicht. Eine Ausnahme bilden hierzu drei Briefe Sir Marc Aurel Steins im Andreas-Nachlaß in der Abteilung Handschriften und Seltene Drucke der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek zu Göttingen,⁵ die hier nachstehend bekannt gemacht werden sollen. Die Briefe sind insofern von Interesse, als der Adressat, F. C. Andreas, der seit 1903 einen Lehrstuhl für iranische Sprachen am Göttinger Orientalischen Seminar innehatte, von dort aus einen regen Anteil an der Turfanforschung nahm, da ihm die Untersuchung und Bestimmung der iranischen Materialien aus den Funden oblag – eine Personalentscheidung, die sich als besonders glücklich erwies, gelang es Andreas doch bspw. von Göttingen aus das Sogdische zu identifizieren. Andererseits war Stein zwar so etwas wie der brit. „Konkurrent“ von A. Grünwedel (31.7.1856-28.10.1935),⁶ dem Initiator der deutschen Turfan-Forschung und dessen Mitarbeiter A. v. Le Coq gewesen, jedoch muß zugleich dessen Rolle bei der Entscheidung Grünwedels für eine eigene deutsche Turfan-Expedition hervorgehoben werden. Zudem hatte Stein in einem konstruktiven Kontakt zu A. v. Le Coq gestanden (wenngleich er durchaus nicht immer einer Meinung mit diesem gewesen zu sein scheint).

³ Zu Albert August von Le Coq cf. die Arbeit der Vff. dieses Beitrags („Albert von Le Coq (1860-1930) – der Erwecker Manis. Im Spiegel seiner Briefe an Willi Bang Kaup aus den Jahren 1909-1914“. Berlin [z. Zt. im Druck]) sowie die dort aufgeführte Literatur zu Leben und Werk v. Le Coqs.

⁴ Cf. ibd., Dok. Nr. 17.

⁵ Diese Briefe (insgesamt drei sowie ein an A. v. Le Coq gerichtetes Schreiben, das aus nicht bekannten Gründen ebenfalls seinen Weg in den Andreas Nachlaß gefunden hat) werden in der erwähnten Institution im Andreas-Nachlaß unter der Signatur Cod. Ms. F. C. Andreas 1: 417 verwahrt.

⁶ Zu Albert Grünwedel cf. Schubert, J.: A. Grünwedel und sein Werk. In: *ArtAs* 6. 1936-1937, pp. 124-142; Walravens, Hartmut: Albert Grünwedel – Leben und Werk. In: *Turfan revisited – the first century of research into the arts and cultures of the silk road*. Hrsg. v. Durkin-Meisterernst, Desmond/ Raschmann, Simone-Christiane/ Wilkens, Jens/ Yaldiz, Marianne/ Zieme, Peter. Berlin 2004 (Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie 17), pp. 363-370; Hoffmann, Helmut: Ein Bild Grünwedels. In: *Bilder hundert deutscher Indologen*. Hrsg. v. W. Rau. Wiesbaden 1965, p. 60; Waldschmidt, Ernst: Albert Grünwedel. In: *OZ NF* 11 (5). 1935, pp. 204-219; Müller (1936); Stache-Rosen, Valentina: *German Indologists: Biographies of scholars in Indian studies writing in German*. New Delhi 1981, pp. 138-140; Walravens, Hartmut: Albert Grünwedels Briefwechsel. Eine neue Quelle zur Vorgeschichte des Museums für Indische Kunst. In: *Jahrbuch Preussischer Kulturbesitz* 25. 1988, pp. 125-150; ders. *Albert Grünwedel: Briefe und Dokumente*. Wiesbaden 2001 (Asien- und Afrika-Studien der Humboldt-Universität zu Berlin 9).

Dokument 1

Beschreibung

1 Blatt, gefaltet = 4 pp.

Gesamtmaße des Blattes: ca. 25,3 cm (br) x 20 cm (h).

Schriftspiegel:

Seite 1, recto: 12 cm (br) x 18,6 cm (h).

Seite 1, verso: ca. 12 cm (br) x 18,1 cm (h).

Seite 2, recto: 11,9 cm (br) x 18,2 cm (h).

Seite 2, verso: 11,8 cm (br) x 18,1 cm (h).

Seite 1, recto: 20 Z.n beschrieben.

Seite 1, verso: 19 Z.n beschrieben.

Seite 2, recto: 23 Z.n beschrieben.

Seite 2, verso: 7 Z.n beschrieben.

[Seite 1, recto]

Merton College, Oxford:

Febr. 13, 1911.

Hochverehrter Herr Professor,

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die gütige Zusendung Ihrer werthvollen Artikel, die ich mit dem grössten Interesse gelesen habe. Waren doch meine Studien einst durch Jahre in erster Linie dem altiranischen Gebiet gewidmet. Auf die Rückkehr zu diesem 'premier amour' habe ich trotz der langen Arbeitszeit auf anderem Boden nie ganz verzichten wollen, und nun freut es mich stets besonders, wenn ich durch Turkestan-Funde wieder den Contact mit dem iranischen Forschungs-

[Seite 1, verso]

gebiet aufnehmen kann. Ich muss Sie ganz besonders im Bezug auf Ihre Identificirung der Pehlewi Psalmenfragmente⁷ beglückwünschen, die Hoffnung auf viel überaus werthvolle Aufklärungen bieten.

⁷ Andreas, Friedrich Carl: Bruchstücke einer Pehlevi-Übersetzung der Psalmen aus der Sassanidenzeit. In: *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften* 1910. Berlin 1910, pp. 869-872.

Bei den Documenten vom Tun-huang Limes, über die mein Freund Cowley⁸ im J.R.A.S. seine kurze Mittheilung machte,⁹ ist es ihm und auch mir längst klar geworden, dass die Hülfe eines mit dem Mitteliranischen gründlich vertrauten Forscher's durchaus zu wirklichem Fortschritt nöthig sein würde. Unsere Hoffnung war

[Seite 2, recto]

dabei, dass die Publication eines Facsimilés Sie und auch prof. F.W.K. Müller¹⁰ veranlassen würde sich eventuell dieser curiosen Stücke anzunehmen. Ich würde mich sehr freuen, falls sich diese Hoffnung verwirklichen liesse. Photographien könnten leicht von den grösseren Documenten Ihnen zur Verfügung gestellt werden. Ein sehr gut erhaltenes Document mit ca. 60 Zeilen sollte jedenfalls reichliches Material bieten. Mir wäre es eine besondere Befriedigung, falls ich vor meiner im December geplanten Rückkehr an die indo-afghan{ische} Grenze die Lesung auch dieser MSS. in Gang gebracht sehen könnte.

Mit der Versicherung meiner aufrichtigen & seit meiner Studienzeit

[Seite 2, verso]

gehegten Verehrung für Ihre wissenschaftlichen Verdienste, grüsst Sie
Ihr ganz ergebener
M. Aurel Stein

/unten dazu 2 Z. HS von F.C. Andreas:/

Beantwortet am 28/3, eingeschrieben abgeschickt in der Nacht auf d. 29.

⁸ Der brit. Bibliothekar und Semistist Sir Arthur Ernest Cowley (13.12.1861-12.10.1931).

⁹ Um welchen Beitrag Cowley es sich hier handelt, ist etwas unklar. Der einzige Beitrag von ihm aus dem Jahre 1911 im JRAS war: Another unknown language from eastern Turkestan. In: *JRAS* Jan. 1911, pp. 159-166.

¹⁰ Hier der Iranist, Turkologe und Buddhologe Friedrich Wilhelm Karl Müller (21.1.1863-18.4.1930). Zu Müller cf. Weller, F./ Schindler, B.: F. W. K. Müller. In: *AM* II (1). 1925, pp. VII-X, Lessing, Ferdinand: F. W. K. Müller zum Gedächtnis. In: *OZ* VI (3-4). 1930, pp. 141-144, Ol'denburg, Sergej Fedorovič: Pamjati F. V. K. Miullera, 21 I 1863-18 IV 1930. In: *IAN*, otd. lit. i jaz. 6. 1930, pp. 377-382, Pelliot, Paul: Friedrich Wilhelm Karl Müller. In: *TP* sér. 2, 27. 1930, pp. 239-241, Trautz, F. M.: *Professor Dr. F. W. K. Müller: †18. April 1930. In memoriam*. [Berlin, o. J.], Walravens, Hartmut: Müller, Friedrich Wilhelm Karl. In: *NDB* 18. 1997, coll. 381b-382b, Wendtland, Antje: Müller, Friedrich Wilhelm Karl. In: Stammerjohann, Harro (Hrsg.): *Lexicon Grammaticorum. A Bio-Bibliographical companion to the history of linguistics*. 2 Bde. 2. Aufl. Tübingen 2009, pp. 1061-1062.

Dokument 2

Beschreibung

2 Blätter = 4 pp.

Gesamtmaße der Blätter: 20,3 cm (br) x 25,2 cm (h).

Schriftspiegel:

Blatt 1, recto: 17,5 cm (br) x 24,2 cm (h).

Blatt 1, verso: 18,5 cm (br) x 22,7 cm (h).

Blatt 2, recto 18 cm (br) x 23,3 cm (h).

Blatt 2, verso: 20,1 cm (br) x ca. 24,4 cm (h).

Blatt 1, recto: 24 Z.n beschrieben.

Blatt 1, verso: 25 Z.n beschrieben.

Blatt 2, recto: 23 Z.n beschrieben.

Blatt 2, verso: 27 Z.n beschrieben + 2 Z. horizontal beschrieben.

[Blatt 1, recto]

Merton College, Oxford:

Apr. 10th, 1911.

Hochverehrter Herr Professor,

Sie haben mir mit Ihrem am 1. dieses {Monats} empfangenen überaus freundlichen Schreiben eine grosse Freude bereitet. Ich hätte Ihnen dafür und die ausführliche Mittheilung Ihrer hochwichtigen Resultate gern schon früher besten Dank gesagt; doch die Nothwendigkeit einer Besprechung mit meinem Freund Dr. Cowley, der zeitweilig von Oxford fern war und die Herstellung von Photos entschuldigen wohl den Verzug, – von all der dringlichen Arbeitsmenge abgesehen, die auf mir liegt.

Dass Sie den Character der Schrift & Sprache so rasch erkannt hatten, erfüllt mich mit lebhafter Befriedigung. Aber überrascht hat es mich nicht, denn ich habe ja von meiner Studienzeit her einige Vorstellung von der alles Iranische umfassenden Ausdehnung Ihrer Forschungen und Ihrem so sichern Blick in allen palaeographischen Dingen. Ihre Ausführungen

[Blatt 1, verso]

bestätigen auf's willkommenste die Erklärungsvorschläge, die M{onsieur} Gauthiot¹¹ mir im Februar zugehen liess und die er auf meinen Wunsch in einem kurzen im Aprilheft des J.R.As.Soc. erscheinenden Artikel auseinandersetzte.¹² Sie ergänzen dieselben auch, so weit ich als Nicht-specialist sehen kann, in mehr als einem wichtigen Punkte. Ganz besonders freut mich der Hinweis auf die Münzen der Bukhara-fürsten, weil damit ein fester palaeograph{ischer} Boden geschaffen wird. Ich selbst hatte in vager Erinnerung Dr. C{owley} gegenüber von solchen Münzen gesprochen, ohne ihm den richtigen Beleg angeben zu können. Auch das freut mich, dass ich mit der an Ort & Stelle gemachten Conjectur, die ich auf p. 35 meines R.G.S. Vortrag's wiedergab, nicht gar zu weit vom Boden der Thatsachen mich entfernte.

Dr. Cowley freute sich mit mir Ihrer wichtigen Resultate und Ihres fr{eundlichen} Anerbieten's weiterer Mitarbeit. Wir kamen nach reiflicher Erwägung darin überein, Ihnen Photos aller mehr oder weniger complete[n] Schriftstücke zur Verfügung zu stellen

[Blatt 2, recto]

und einem früheren Wunsche M{onsieur} Gauthiot's entsprechend auch ihm gleichzeitig Duplicate derselben zu übersenden. Unsere Erwartung ist hierbei, dass Sie Ihrem freundl{ichen} Anerbieten entsprechend Ihre Entzifferungsarbeit nach Kräften fortführen und die eventuellen Resultate zu passenden Zeitpunkten der Royal Asiatic Society zur Publication mittheilen wollten. Sollten Ihre Arbeiten den im J.R.A.S. verfügbaren Raum überschreiten, so wäre dort eventuell ein Auszug zu bieten, und für die Detailresultate würde Ihnen dann ein Appendix in meinem 'Scientific Report' (nach Art von 'Ancient Khotan'¹³ geplant) zur Verfügung stehen. Es bliebe ganz Ihrem Ermessen überlassen Ihre Entzifferungsarbeit völlig unabhängig oder in Einvernehmen mit M{onsieur} Gauthiot fortzuführen. Vom Artikel des letzteren soll Ihnen ein Separatabdruck so bald als möglich zugehen. Ich schrieb auch ihm heute im gleichen Sinne.

¹¹ Der franz. Iranist und Zentralasienreisende Robert Edmond Gauthiot (13.6.1876-11.9.1916). Zu Gauthiot cf. Cordier, Henri: *Nécrologie: Robert Gauthiot*. In: *T'P* N.S. 17 (2). Mai 1916, pp. 265-267, Junker, Heinrich F. J.: Robert Gauthiot. In: *IJb* 6. 1918, pp. 126-129 u. jüngst van Tongerloo, Aloïs / Michael Knüppel: Einige Briefe Robert Edmond Gauthiots (1876-1916) an Willy Bang[-Kaup] und Friedrich Carl Andreas aus den Jahren 1909-1911. In: *BIS* (z. Zt. im Druck).

¹² Gauthiot, Robert: *Note sur la Langue et l'Ecriture inconnues des Documents Stein-Cowley*. In: *JRAS* 1911 (2), pp. 497-507.

¹³ Stein, Marc Aurel: *Ancient Khotan. Detailed report of archaeological explorations in Chinese Turkestan, carried out and described under the orders of H. M. Indian government*. 2 Bde. Oxford 1907.

[Blatt 2, verso]

Die an Sie separat abgehenden Photos sind die der Documente T. XII.a. ü, 1, 2, 3, 4, 5, 8g, alle demselben kleinen Abfallshaufen entstammend, von dessen Fundort, in der Ruine einer kleinen Wachtstation (T.XII.a) am Tun-huang Limes ich in den einleitenden Bemerkungen von Dr. Cowley's Artikel genauere Angaben gemacht habe. Ich hoffe, die Photos entsprechen Ihren Wünschen im Bezug auf Klarheit. Sie sind von bereits vorhandenen Platten gedruckt, und die Kosten werden natürlich von unserem Fond getragen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar für eine gütige Mittheilung über den Empfang dieser Sendung und Ihre Absichten betreffs Fortführung der so erfolgreich begonnenen Arbeit. Ich wäre überaus froh eines raschen Fortgang's versichert zu sein, besonders mit Rücksicht auf meine im December geplante Abreise nach Indien. Unter Kreuzband sende ich Ihnen eine kurze Notiz über kartographische Resultate, die Ihnen möglicherweise die Localisirung der Fundstätten erleichtern.

Mit erneutem herzlichsten Danke und in der Hoffnung auf baldige günstige Nachricht grüsst Sie Ihr in aufrichtiger Verehrung

ergebener

M. Aurel Stein

Dokument 3

Beschreibung

Postkarte

Gesamtmaße der Postkarte: 11,4 cm (br) x 8,8 cm (h).

Schriftspiegel:

Verso: bis an die Außenränder beschrieben.

Verso Seite: 20 Z.n beschrieben.

[Recto]

/Ausgangsstempel:/

OXFORD AP 13 11

/Anschrift:/

Michael Knüppel (Kassel)

Herrn Professor F.C. Andreas, Herzberger Chaussée 101, Göttingen,
Germany

[Verso]

Merton College, Oxford:
April 12, 1911.

Hochverehrter Herr Professor,

Empfangen Sie mit diesen nothgedrungen eiligen Zeilen meinen herzlichsten Dank für die gütige Zusendung Ihrer überaus interessanten Abhandlung & die Versicherung dass ich die Wichtigkeit Ihrer Untersuchungen über die ältere Textform des Avesta völlig zu schätzen weiss.¹⁴

Meinem Briefe sei nachgeholt, dass alle Photos die Originalgrösse der Documente wiedergeben, & dass M{onsieur} Gauthiot in seinem eben erschienen Artikel auf Ihre gemeinschaftliche Lecture von Chutaw im Januar Bezug nimmt.¹⁵ Ein Separatabdruck folgt in Bälde.

Mit besten Grüssen Ihr in Verehrung ergebener M. Aurel Stein

¹⁴ Andreas, Friedrich Carl: *Die dritte Gāthā des Zuraxthuštthro (Josno 30). Versuch einer Herstellung der älteren Textformen nebst Übersetzung*. Göttingen 1909 (Nachrichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1909), ders.: *Die vierte Gāthā des Zuraxthuštthro (Josno 31). Versuch einer Herstellung der älteren Textformen nebst Übersetzung*. Göttingen (Nachrichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1911).

¹⁵ Gauthiot, Robert: A propos de la datation en Sogdien. In: *JRAS* April 1912, pp. 341-353.